Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 2

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MOSAIK

Greifzange «Helping-Hand»

Für alle, die sich nicht mehr gut bücken können, wird diese Greifzange wertvolle Dienste leisten. Leichtere Gegenstände können vom Boden aufgehoben oder auch von Regalen heruntergeholt werden. Zudem ist sie mit einem kleinen Magneten versehen, mit welchem Sie metallene Gegenstände wie Schlüssel, Büroklammern oder Nadeln aufheben können. Die drei Modelle
Greifzange «Helping-Hand» kurz, 67 cm
Greifzange «Helping-Hand» lang, 82 cm oder
Greifzange «Helping-Hand» faltbar, 60 cm
sind erhältlich bei der

Schweiz. Rheumaliga, Renggerstr. 71, Postfach 377, 8038 Zürich, Telefon 01/482 56 00, oder bei der Rheumaliga Ihres Wohnkantons.

Barbara Kupferschmid

Hotelplan mit Glückskleeblatt

Seniorinnen und Senioren, die den Hotelplan-Ferienkatalog genau durchsehen, entdecken bei verschiedenen Angeboten ein neues Zeichen: ein vierblättriges Kleeblatt. Mit diesem glückverheissenden Symbol kennzeichnet der Hotelplan jene Hotels rund ums Mittelmeer und auf den Kanarischen Inseln, die allen 62jährigen (vor allem ausserhalb der Hochsaison) 10 bis 20 Prozent Rabatt gewähren. Es lohnt sich, die Angebote zu prüfen!

Die Hotelplan-Kataloge sind in allen Reisebüros erhältlich.

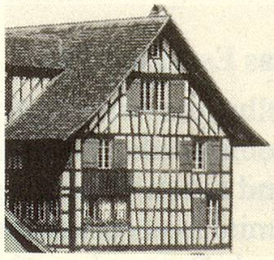
Informationen über die dritten Zähne

Die dritten Zähne

Die Zahnprothese wird oft als Makel empfunden. Nur ungern sprechen Prothesenträger über ihr Hilfsmittel. Der Schweizerische Zahnprothetiker-Verband kennt diese Hemmungen und hat zu seinem 25-Jahr-Jubiläum eine kleine Schrift herausgegeben, die für alle, die «falsche Zähne» tragen, sehr hilfreich und nützlich ist. Der – noch immer – recht unbekannte Beruf des Zahnprothetikers wird kurz vorgestellt. Es fehlen nicht die guten Tips zur Pflege der Prothese. Adressen und Telefonnummern sind gut lesbar aufgeführt, die für Auskünfte, Beratung und Hilfe in Notfällen zuständig sind.

Die kleine Schrift «Information über die dritten Zähne» ist gratis erhältlich beim Schweizerischen Zahnprothetiker-Verband, Postfach, 8050 Zürich, Tel. 01/242 96 85.

Wenn möglich bitte Rückporto beilegen!



Zehn Jahre Freilichtmuseum Ballenberg

In Bern, Villeneuve und im Landesmuseum in Zürich gastiert eine Wanderausstellung und präsentiert, was in Brienz seit 1978 gebaut und eingerichtet wurde.

Auf dem Ballenberg wird ein künstlich angelegter Mühlebach und eine Reihe wassergetriebener Anlagen in Bewegung gesetzt.

Mitte Mai arbeiten Korbflechter an zwei Tagen im Freilichtmuseum, gleichzeitig können die Besucher beim Weidenschälen zuschauen.

Vom 14. bis 19. Juni stehen Veranstaltungen zum Thema «Brienz vor 100 Jahren» auf dem Programm. Vom 18. bis 24. Juli findet die Aktion «Bäumiger Sommer» statt. Wer sich für Wald und Holz interessiert, sollte sich das Datum merken.
Am 27. und 28. August gestalten die Schweizer Drogisten Heilkräutertage.
Für den 9. September ist der offizielle Festakt angesetzt, am 17./18. September eine Schafscheid und am 20. eine Ziegenzeichnung geplant. Volkstümliche Veranstaltungen finden während des ganzen Sommers statt. Speis und Trank aus dem Waadtland sorgen fürs leibliche Wohl. Ende August und Anfang September zeigen zwei Alpgenossenschaften, wie es bei einem echten Chästeilet zugeht.

Nähere Auskünfte und Programme sind gratis erhältlich beim Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg, Postfach, 3855 Brienz, Telefon 036/51 11 23.

Ein Baum wächst im Berner Oberland

Für jeden Feriengast, der im Sommer während einer Woche vom reichhaltigen Hobby-Ferienangebot Gebrauch macht, wird ein Baum gepflanzt. Ob Sie nun eine Woche mit Malen verbringen, Schnitzen, Töpfern oder sich sportlich betätigen, jedenfalls wird ein Baum gepflanzt. Wenn das keine hübsche Idee ist, die bleibenden – oder eher wachsenden – Wert hat. Ein Ferienhaus bringt oft viel Mühe und Plage, aber ein Ferienbaum bringt Freude und bleibt eine lebendige Erinnerung an schöne Tage.
Das Hobby-Ferienangebot ist überaus reichhaltig. Eine alphabetisch und übersichtlich geordnete Broschüre informiert über alle Möglichkeiten.

Der informative Prospekt kann gratis bezogen werden beim Verkehrsverband Berner Oberland, Jungfraustrasse 38, 3800 Interlaken, Telefon 036/22 26 21.

Alle sollen alles verstehen

IFHOH

Gutes Hören ist nicht selbstverständlich. Wir zählen in der Schweiz nahezu eine halbe Million Hörbehinderter. Das Gehör aber ist – mehr als alle anderen Sinne – eine Brücke von Mensch zu Mensch. Schwerhörige und Spätertaubte vereinsamen leicht, die Kommunikation mit den Mitmenschen ist erschwert. Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Bundes Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine, den Hörbehinderten den Kontakt zur Umwelt zu ermöglichen.
Viele Hörschäden können mit chirurgischen Eingriffen behoben werden. Immer perfektere Hörgeräte ermöglichen bessere Verständigung. Dank der ausgezeichneten Absehkurse lernen Schwerhörige ihre Gesprächspartner verstehen.
Vom 3. bis 8. Juli 1988 findet in Montreux der 3. Internationale Kongress der Schwerhörigen statt. Den Vorträgen von über sechzig Fachleuten (Ärzte, Hörgerätakustiker, Schwerhörigenlehrer usw.) können selbst Teilnehmer/innen folgen, die nur über ein sehr reduziertes Gehör verfügen. Dank der hervorragenden technischen Einrichtungen werden wirklich alle alles verstehen können.
Die Probleme der Hörbehinderten gehen alle an, der Kongress steht allen offen.

Nähere Auskünfte beim Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine (BSSV), Postfach 129, 8032 Zürich, Tel. 01/251 05 31.

Silberclub

Für viele Alleinstehende ist der Sonntag der schlimmste Tag der Woche. Sie verkriechen sich in den dunkelsten Winkel der Wohnung, nur um keine Paare – weder junge noch alte – keine Gruppen oder Grüppchen, keine Familien sehen zu müssen. Nie fühlen sich Einsame einsamer als am Sonntag. Dem «Verein katholischer Bekanntschaftsring» (club kbr) ist die Sonntagsdepression bekannt. Mit dem «Silberclub» möchte man Damen und Herren (aller Konfessionen) ab Mitte fünfzig Gelegenheit bieten, am Sonntag in gepflegter Runde etwas zu unternehmen. Die Alleinstehenden fühlen sich bei diesen Anlässen nicht als «fünftes Rad am Wagen», denn alle kommen aus dem gleichen Grund zu den Veranstaltungen: Sie fühlen sich allein und verlassen. Die Programme in den verschiedenen Regionen werden von Clubmitgliedern organisiert und geleitet. Wer eine Veranstaltung besucht, bezahlt seine Auslagen und leistet einen Unkostenbeitrag.

Nähere Auskünfte, Informationsprospekt und aktuelle Programme sind unverbindlich erhältlich bei «Silberclub», c/o Club kbr, Postfach 6884, 8023 Zürich, Tel. 01/221 23 73.

Rückblick auf ein bewegtes Leben

Das Volksbildungsheim Herzberg ist eng mit dem Namen Fritz Wartenweiler verknüpft. Das Leben des Begründers des Volksbildungsheims steht denn auch im Mittelpunkt einer Ferienwoche für ältere Menschen vom 6. bis 10. Juni 1988. Die Lebensgeschichte Fritz Wartenweilers weckt Erinnerungen an Zeiten der Bedrohung und des Aufbruchs. Was hat Fritz Wartenweiler bewirkt? Was würde er zur gegenwärtigen Entwicklung sagen? Während der Ferienwoche soll seine Zeit, sein Werk, sein Leben wieder vergegenwärtigt werden. Es soll aber auch eine echte Ferienwoche sein, mit Gesprächen, Ruhen, Spazieren, Handarbeiten.

Der reduzierte Preis für diese Ferienwoche beträgt Fr. 180.–. Anmeldung, nähere Auskünfte: R. und E. Geiser, Herzberg, 5025 Asp, Tel. 064/48 16 46.

Älter werden – mobil bleiben

Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung hat zum Thema «Autofahren im Alter» eine ausgezeichnete Broschüre herausgebracht, die viele gute Tips enthält zur selbstkritischen Überprüfung der eigenen Fahrtüchtigkeit. Zwar sind ältere Autofahrer im allgemeinen vorsichtiger und haben ein grösseres Verantwortungsbewusstsein als jüngere Verkehrsteilnehmer. Aber schwächeres Gehör, abnehmende Sehkraft, gelegentlich Rheuma und Arthrose können das im heutigen dichten Verkehr notwendige rasche Reaktionsvermögen beeinträchtigen. Negativ wirkt sich auch der langsamere Abbau von Medikamenten aus.
Es kann auch nicht schaden, wenn jüngere Autofahrer die Broschüre aufmerksam und selbstkritisch lesen – und beherzigen!

Die Broschüre «Älter werden – mobil bleiben» ist gegen ein frankiertes, adressiertes Antwortcouvert gratis erhältlich bei BfU, Postfach 2273, 3001 Bern.

Erholung und Kur

Eine kleine Broschüre der Schweizerischen Verkehrszentrale informiert umfassend über alle ihr gemeldeten Kur- und Erholungshäuser in der Schweiz. Nach Regionen geordnet erfährt man die Anzahl der Betten und den Pensionspreis des Hauses, ob für Invalide geeignet, ob ein Lift vorhanden ist, welche Therapiemöglichkeiten angeboten werden, ein Arzt im Haus zur Verfügung steht, welche Art von Kuren durchgeführt werden. Wer ein konfessionell geführtes, alkoholfreies oder Nichtraucher-Kurhaus vorzieht, kann mit einem Blick feststellen, wo diesen Wünschen entsprochen wird.

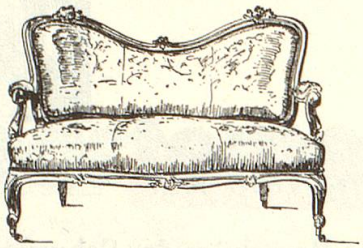
Die Publikation kann bezogen werden bei der Schweizerischen Verkehrszentrale, Bellariastr. 38, 8027 Zürich, Tel. 01/202 37 37 oder bei den regionalen Verkehrsbüros

40 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Der kirchliche Arbeitskreis von Amnesty International möchte im Blick auf den 10. Dezember 1988 etwas vorbereiten, das für die kirchliche Altersarbeit brauchbar ist. Gerade auch der Einsatz für die Menschenrechte kann Sinnerfüllung im Leben von pensionierten Menschen bedeuten.
Wir laden deshalb Frauen und Männer, die bereits Erfahrung in der Menschenrechtsarbeit haben, zu einer Tagung auf Boldern ein:
Sonntag bis Montag, 24. 4., 16.00 Uhr
bis 25. 4. 1988, 17.00 Uhr
Kosten ca. Fr. 60.– (Reduktion möglich)
Wir wollen dann gründlich überlegen, was pensionierte Menschen für die Verbreitung der Menschenrechte tun können; besonders auch, was sie in Kirchgemeinden und Altersheimen anregen können.

Nähere Auskunft: Peter Walss, Pfarrer, Seebacherstrasse 75, 8052 Zürich, Tel. 01/301 26 76.

Bank, Sofa und Kanapee



Ursprünglich stand die mehrsitzige Bank frei im Raum, meistens hart und unbequem. Im frühen Mittelalter rückte man die Bank an die Wand, die dem Rücken Halt bot.
Von den Orientalen übernahm man die Gewohnheit, die harten Sitzflächen mit Polstern oder Teppichen zu belegen. In einfacheren Behausungen werden sich die Leute mit irgendwelchen Decken begnügt haben.
Erst im 12. Jahrhundert begannen die Holzhandwerker die Bank mit Rücken- und Seitenlehnen zu fabrizieren. Ende des 15. Jhs. bauten die Möbeltischler in Italien ein neues Möbelstück, die Cassapanca, die Truhenbank. Sie wurde meistens aus Nussbaumholz gefertigt und reich mit Intarsien verziert. Die Cassapanca gehörte zu den edelsten Einrichtungsgegenständen des Jahrhunderts. Ein Jahrhundert später verdrängten gepolsterte Kanapees die Bank. Kanapee war ein Leihwort aus dem Französischen (canapé). Die Franzosen hatten das Wort dem griechischen «konopeion» nachgebildet. Bei den alten Griechen war das Konopeion ein Ruhebett mit Moskitonetz. An Stelle des Netzes gab es bei den ersten Kanapees noch einen Traghimmel. Auf den Baldachin verzichtete man bald, dafür wählten die Polsterer luxuriöse Stoffe: Samt, Seide, Brokat, passend zu Teppichen und Wandbespannung. Im Rokoko gefiel in Frankreich die Veilleuse, ein Kanapee, dessen Rückenlehne auf einer Seite weiter und höher herumgezogen war als auf der anderen. Gerne stellten elegante Franzosen und jene, die ihnen nacheiferten, je eine Veilleuse zu beiden Seiten des Kamins auf. Aus der Veilleuse wurde während dem Empire die Récamière, ein nach Madame Julie de Récamier benanntes Salonmöbel. Das Seitenpolster war am Kopfteil hochgezogen. Die halb sitzende, halb liegende Stellung der Damen entzückte – neben anderen – auch manches Malerauge.
Im 18. Jahrhundert kam das richtige Ruhebett wieder zu Ehren. Die Möbelkünstler verlängerten die Sitzfläche des Stuhles auf Bettlänge, so dass die Chaiselongue bequem zum Schlafen benützt werden konnte. Das einfache und praktische Möbelstück erfreute sich auch in England grösster Beliebtheit.
Zum intimen Wohnkomfort, zur spielerischen Eleganz passte das kleine zweisitzige Sofa, Marquise oder Causeuse genannt, vorzüglich. Settee oder Love seat hiess das entsprechende Möbelstück in England. Love seat wohl deshalb, weil ein Paar, ohne Missfallen zu erregen, nahe, sehr nahe beieinander sitzen durfte. Das Rundsofa, da und dort noch in nostalgischen Hotels und Kaffeehäusern anzutreffen, kam unter dem Bürgerkönig Louis-Philippe zu Ehren.
Das Plüschsofa, oft belächelt und verspottet als Inbegriff spiessiger Bürgerlichkeit, schenkte aber auch – richtig plaziert – das Gefühl von Gemütlichkeit und Behaglichkeit. Nicht umsonst ist, in einem bezaubernden Bilderbuch von Janosch, das Plüschsofa höchstes Glück für den kleinen Tiger und den kleinen Bären.

Verstopft?–
Nehmen Sie Dragées 19.

Seit Jahren helfen die pflanzlichen Extrakte in Dragées 19 gegen Verstopfung und fördern so den normalen Stuhlgang.
Quälen Sie sich nicht mehr länger – vertrauen auch Sie Dragées 19.
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Vertrieb: Prof. Dr. med. Much AG, 8952 Schlieren/ZH.

Trost

Unsterblich duften die Linden –
was bangst du nur?
Du wirst vergehn und deiner Füsse Spur
wird bald kein Auge mehr im Staube finden.
Doch blau und leuchtend wird der Sommer stehn
und wird mit seinem süssen Atemwehn
gelind die arme Menschenbrust entbinden.
Wo kommst du her? Wie lang bist du noch hier?
Was liegt an dir?
Unsterblich duften die Linden. –

Ina Seidel

Redaktion: Elisabeth Schütt